Online-Suche nach Gemeinschaft

Soziale Medien spielen im Leben junger Menschen eine große Rolle. Dabei nutzen sie diese nicht nur, um Freundschaften zu pflegen: Auch die Partnersuche findet immer öfter online statt.

TEXT: UDO SEELHOFER

Mag. Franz Harant
ist Beziehungs-, Ehe- und Familienseelsorger der Diözese Linz.

Alle in der Klasse hatten Facebook, deswegen habe ich es mir auch zugelegt." Auf seiner Freundesliste befinde sich niemand, den er nicht persönlich kenne, der Kontakt zu den Menschen sei ihm wichtig, sagt Maximilian. Die 21-jährige Barbara lacht: „Mich hat eine Freundin bei Facebook angemeldet, weil es sie genervt hat, dass ich keinen Account habe." Sie benutzt Facebook, um mit Freunden im Ausland in Kontakt zu bleiben und sich über aktuelle Events zu informieren. Bei Marian waren die Gründe für die Anmeldung ähnlich. Von Dating-Apps wie Tinder hält er nicht viel: „Wenn du nur nach Daten gehst, ob jemand zu dir passt, finde ich das nicht besonders romantisch." Monika steht sozialen Medien skeptisch gegenüber, da viele dort „Daten herausgeben, die sie sonst nie verraten würden". Internet habe die 19-Jährige keines am Handy. „Das ist selten, aber genau deswegen mach ich es", sagt sie lächelnd.

> „Social-Media-Dienste sind etwas Lebendiges, das dem Zeitgeist entspricht."
> Dr. Elia Bragagna

Lebendiger Zeitgeist

„Social-Media-Dienste sind etwas Lebendiges, das dem Zeitgeist entspricht", sagt die Leiterin der Akademie für sexuelle Gesundheit, Dr. Elia Bragagna. Es sei möglich, sich online „unschuldig zu präsentieren, was dem Narzissmus sehr gut tut." Gleichzeitig genießen die Menschen den „Schutz der Distanz", den das Internet bietet. Welche sozialen Medien ein Mensch verwende, hänge ganz von seinen Bedürfnissen ab: „Manchmal suche ich jemanden zum Wandern, manchmal suche ich jemanden für meinen Körper und manchmal, weil ich das Gefühl habe, neue Freundschaften zu brauchen."

Der Linzer Beziehungsseelsorger Mag. Franz Harant sieht den Grund für die Beliebtheit sozialer Medien in der grundsätzlichen Sehnsucht nach Gemeinschaft. „Die neuen Medien sind Formate, mit denen man zu dieser Gemeinschaft kommen kann." Er schließe daher nicht aus, dass Menschen sich so auch näherkommen können. Der Umgang mit diesen Medien beginne schon sehr früh, die Jugendlichen seien in der Anwendung um einiges sicherer. „Die setzen das viel selbstverständlicher ein als meine Generation", sagt der 62-Jährige.

Kennenlernen durch Geschriebenes

Neue Möglichkeiten der Kontaktaufnahme ändern auch die Art und Weise, wie man einen potenziellen Partner oder eine Partnerin kennenlernt. „Wenn wir einander in einer Disko begegnen, urteilen wir nach optischen Kriterien, Geruchskriterien und Verhaltenskriterien", sagt Elia Bragagna. Im Netz fallen diese Beurteilungsmöglichkeiten aus. „Online haben die Menschen anhand des Geschriebenen Projektionsflächen." Durch die Texte können Interessierte frühzeitig erkennen, ob der oder die Andere zu ihnen passt. Nach dem ersten Kennenlernen komme eine Phase der

Fotos: Ricardo Herrgott, privat, Rawpixel/Fotolia.com

Viele junge Leute *wollen keine Minute auf ihr Smartphone oder ihr Tablet verzichten.*

Ernüchterung: „Da kommt es dann darauf an, dass wir konstruktiv damit umgehen", meint Elia Bragagna. Franz Harant stimmt dem zu, in der Begegnung erfahre man erst, wer die andere Person wirklich sei. „Die Gefahr, egal ob in den neuen Medien oder nicht, ist immer, dass man sich ein Idealbild vom Partner macht." Dieses Risiko sei im Netz, wo es darum gehe, sich zu präsentieren, groß. Bei Diensten wie Instagram können die hochgeladenen Bilder so bearbeitet werden, dass sie „die Wirklichkeit ein wenig verschönern". Bei einem Treffen folge eine „heilsame Enttäuschung", Wunschvorstellungen werden durch die Realität ausgetauscht.

Elia Bragagna sieht diese Plattformen als „zusätzliches Tool für jemanden, der sich zum Beispiel nicht so gut präsentieren kann. Ich verstehe die ganzen Ängste nicht, die damit verbunden sind." Sexualstraftäter seien nur selten online. Es sei wichtig, sich darauf zu konzentrieren, ob der geschriebene Text passend sei, wenn man erkennen möchte, ob die Person, mit der man in Kontakt steht, die ist, für die sie sich ausgibt. „Ein 50-Jähriger schreibt nicht wie ein 16-Jähriger. Auch wenn der naiv tut: Er ist ein Erwachsener."

Für Menschen, die online jemanden kennenlernen möchten, gibt es laut Bragagna eine wichtige Regel: „Nicht lügen. Es darf der Schüchterne schreiben, dass er ganz schüchtern ist. Er darf einfach er selbst sein, denn nur dann findet er die richtige Person." Wer lüge, finde nicht den richtigen Partner: „Das ist der einzige Tipp, den ich geben würde: Stehen Sie zu sich selbst." «

Dr. Elia Bragagna *ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychosomatik, Psychotherapeutin, Sexualtherapeutin und Initiatorin der sexuellen Gesundheit in Wien.*

ERKLÄRUNG

Beliebte Social-Media-Dienste

- Facebook hat nach eigenen Angaben weltweit mehr als 1,4 Milliarden regelmäßige BenutzerInnen und gehört zu den fünf am meisten aufgerufenen Internetseiten weltweit.
- Auf Twitter können Textnachrichten mit maximal 140 Zeichen veröffentlicht werden. Twitter hat ebenfalls mehr als 1,4 Milliarden Mitglieder.
- Instagram ist ein kostenloser Foto- und Videoservice für internetfähige Handys. Die BenutzerInnen können mit dem Handy aufgenommene Bilder innerhalb von Sekunden bearbeiten und mit der Welt teilen.
- Tinder ermöglicht es, Menschen in der näheren Umgebung kennenzulernen. Die Dating-App wird zur Anbahnung von Flirts verwendet.

Fotos: Ricardo Herrgott, privat, Rawpixel/Fotolia.com